

Manische Depression plus Datenschutz gleich Absturz



SPIEGEL ONLINE berichtet am 30.3. über den [Germanwings-Co-Pilot Lubitz: Tödliche Last](#). Darin wird der Pilot als manisch-depressiv charakterisiert. Unser Autor Frank Sacco wagt eine Analyse, in der er die Störung auf religiöse Ursachen zurückführt, mit dem allgemeinen Argument, eine schwere Depression sei oft ekklesiogen, denn was irritiere Kinder mehr als der christliche Glaube (Bild:

skeeze, pixabay)?

Laut Spiegel wird inzwischen die Einführung regelmäßiger psychiatrischer Untersuchungen für Verkehrspiloten diskutiert. Ihr Nutzen sei indes umstritten, denn *"Solche Untersuchungen können leicht unterlaufen werden. Kein Pilot kommuniziert ehrlich mit einem Flugmediziner, weil immer die Gefahr im Raum steht, für fluguntauglich erklärt zu werden."*

Wenn sich der Pilot (wie in dem Fall) in Behandlung begibt, muss der Arzt über seine Probleme schweigen und sie dem Arbeitgeber verheimlichen. Ohne die Schweigepflicht unterbliebe die Konsultation vielleicht, aber man kann das trotzdem als Argument gegen den Datenschutz sehen. Denn es gibt immer Daten, die als Risikoindikatoren verwendet werden können, sofern es nur statthaft wäre. Das wäre ein guter Ansatzpunkt, um das überkommene Prinzip der Datenheimlichtuerei durch eine zukunftssträchtige Datenhygiene zu ersetzen (siehe [Datenhygiene statt Datenschutz](#), die gegenteilige Meinung vertritt die Süddeutsche Zeitung in [Konsequenzen aus dem Flugzeugunglück - Die Schweigepflicht muss streng bleiben](#), 31.3.).

Frank Sacco, Doktor der Medizin

[Die ekklesiogene \(kirchenbedingte\) Manie](#)

Was die Airlines zurzeit am meisten beunruhigt, ist diese Erkrankung - wenn sie einen Piloten befällt. Sie tritt im Rahmen einer Depression auf und ist der

innerpsychische Versuch des Patienten, die negative Verstimmung nicht wirksam werden zu lassen. Sie kann vor oder nach einer Depression auftreten, in langräumigem Wechsel mit ihr oder beinahe zeitgleich in einem sog. „Mischzustand“. Oft dauert sie Monate.

Eine schwere Depression ist oft ekklesiogen, denn was irritiert Kinder mehr als der christliche Glaube? Dessen Dogma: An einem sog. jüngsten Tag werde von Jesus eingeteilt: Himmel oder Hölle. Und dort wird nach geltendem Dogma mit Feuer gefoltert. Das schreiben uns Bischof Nikolaus Schneider (EKD) und das Erzbistum Paderborn mit seinem Partner, dem Betanien Verlag. Im Buch „Wie wird es in der Hölle sein?“ beschreibt Autor Deppe unseren Kindern die Gnade Jesu: „Welche Gnade ist für Sünder jedes nicht brennende Körperteil“. Unter Hitler, so Deppe, sei es teils weniger schlimm gewesen als es in der Hölle Jesu sein werde (Seite 53).

Das Dogma ewige Hölle führt nach einer neurotischen Latenzphase (nach S. Freud) den jungen Erwachsenen in die schwerste Depression, die wir kennen, die ekklesiogene. Nirgendwo sonst ist sie so stark, nirgendwo ist die reaktive Manie so stark ausgeprägt. In der depressiven Phase lenkt man zumeist kein Flugzeug in ein Alpental. Die aufkommenden Schuldgefühle sind für eine derartige Tat einfach zu stark. In der überschwappenden Manie jedoch besteht nach einem oft wochenlangen heiteren Zustand ein religiöses Hochgefühl. Man meint, Gottes Willen zu kennen, man „weiß“ sich nach dem Tod im Gegenteil der so angstbesetzten Hölle, im Himmel. Der Tod, in den man auch andere Menschen mit hineinreißt, wird zu einer Nebensächlichkeit. Einen Eindruck über ekklesiogene Erkrankung vermittelt Der Spiegel 21/164, eine ausführliche Beschreibung erfolgt im Buch „[Das Sacco-Syndrom](#)“.

In der Wohnung des Piloten Andreas L. fand man Psychopharmaka, wie sie gegen Erregungszustände und auch gegen eine Manie eingesetzt werden: Schlafmittel und Neuroleptika. Im Hochgefühl des völligen Gesundseins zerreißt ein manisch Erkrankter auch seine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Er traut sich alles zu. Besonders das Fliegen, seinen Beruf. Plötzliche „Assoziationen“ können bewirken, dass in Sekundenschnelle Entscheidungen getroffen werden, die der Umwelt später nicht begreiflich sind. So unfassbar und grausam wie die schulisch und kirchlich erlernte Religion kann auch eine Handlung in dieser Wahnerkrankung sein. Der Wahn der Religion (der Wahn Himmel) wird zum Wahn im Cockpit. Immer wenn religiöser Wahn in eine ekklesiogene Manie führt, ist der Erkrankte

ab diesem Zeitpunkt schuldunfähig. Der „Zug ist abgefahren“. Schuld an den dann stattfindenden Katastrophen haben die Amtskirchen, weil sie an dem Gebäude Folterhöhle in finanziellem Eigennutz festhalten. Auch die Delinquenzentstehung hat ihre Wurzeln oft im Höllenglauben. Die religiöse Hoffnungslosigkeit führt in die Anomie (nach E. Durkheim).

Therapeutisch ist eine EAT, eine ekklesio-adversative Therapie sinnvoll. Hier wird dem Erkrankten das Trauma Hölle wieder in das Bewusstsein gerufen. Es ist, da nicht auszuhalten, tief verdrängt. Der Wahn wird ad absurdum geführt. Sollte Gott, der die Liebe ist, wirklich grausamer sein als Adolf Hitler? Die Bibel wird als orientalisches Märchenbuch identifiziert, als das Friedrich der Große es schon betitelte. Der Höllenglaube ist entweder eine Projektion, also analytisch zu begreifen, oder Politik - und damit ein wirtschaftlich Zweck. Die Kirchen sind die bisher erfolgreichste Geschäftsidee.

[Weitere Artikel](#) von [Frank Sacco](#), Bild: Sacco

